

**Gesperrt bis zum Beginn –
es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede von Dr. Stefan Belz
Oberbürgermeister der Stadt Böblingen**

**Einbringung des Haushaltsplans für 2023:
„DRANBLEIBEN – für eine zukunftsresiliente und
lebenswerte Stadt“**

Am 26. Oktober 2022
im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Böblingen.

Corona, Ukraine-Krieg, Energieverteuerung, Inflation, Klimawandel, gesellschaftliche Spaltungserscheinungen.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir befinden uns nach wie vor in einer Ausnahmezeit. Aus einer Krise aus dem vergangenen Jahr sind inzwischen mehrere geworden, die alle Städte und Gemeinden in unserer Bundesrepublik betreffen. Zu Corona ist am 24. Februar dieses Jahres der ungeheuerliche Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine dazugekommen – verbunden mit Flüchtlingsströmen und die aus den Sanktionen resultierende Energiekrise. Unternehmungen im Klimaschutz sind dringender denn je, um die Dekarbonisierung voranzutreiben und damit unsere CO₂-Emissionen zu senken. Und dies alles stets unter dem Gesichtspunkt, unsere Bürgergesellschaft nicht auseinanderfallen zu lassen. Wir befinden uns heute in einer Welt im Krisen-, Dekarbonisierungs- und Transformationsmodus, den wir – Gesellschaft, Wirtschaft und Politik – in diesem Ausmaß bisher nie zu bewältigen hatten.

Das erzeugt eine nie dagewesene Unsicherheit – gerade im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung, die ein wesentlicher Sockel unseres Wohlstandes in Böblingen und Dagersheim ist. Wir erleben derzeit eine Inflation mit Preissteigerungen, die wir in dieser Größenordnung seit rund 70 Jahren nicht gesehen haben. Lieferketten sind instabil geworden, die Globalisierung wird fragiler. Die Bauzinsentwicklung ist auf das Niveau von vor über 10 Jahren gestiegen und allein im zurückliegenden September haben wir eine zehn-prozentige Preissteigerung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

In welche Richtung wird es mit der Wirtschaft, aber auch mit den globalen Entwicklungen gehen? Wissen tun wir dies nicht, und niemand weiß, wie sich der Krieg in Europa weiter auswirken wird. Aber wir müssen alles dafür tun, um mit dieser Situation klarzukommen. Hier halte ich es wie der österreichisch-US-amerikanische Ökonom Peter Drucker: „Wir können die Zukunft nicht voraussagen, aber wir können sie gestalten.“ Das heißt für uns, dass wir uns vorbereiten können und wir klar an unserem Gestaltungswillen festhalten. Dabei dürfen wir eines nicht vergessen: Wir dürfen uns glücklich schätzen, in einer freiheitlichen Demokratie zu

leben, uns für diese einzusetzen und diese auch zu verteidigen. Um die besten Ideen konstruktiv zu streiten. Uns gegenseitig zu helfen und Unterstützung zu leisten für die Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Es ist also nicht die Zeit, den Kopf in den Sand zu stecken und nur noch das Notwendigste tun – verbunden mit Angst und Sorge, wie es „morgen“ weitergehen soll und nur noch auf äußere Einflüsse zu reagieren. Es ist nicht die Zeit, vieles auf Eis zu legen, auf das wir Jahre hingearbeitet haben und auf das unsere Bürger*innen, Kinder und Schüler*innen warten.

Der Kurs, den ich Ihnen vorschlage, ist:

- Wir stellen uns unserer Verantwortung, auch wenn die Zeiten stürmisch und unbequem werden.
- Wir halten am Gestaltungswillen fest, reagieren angemessen auf die Herausforderungen der Zeit.
- Und wir gehen mit einem haushalterischen Defizit um, um weiter an den Chancen der Zukunft für Böblingen und Dagersheim zu arbeiten.

Der Haushalt, den ich Ihnen heute zusammen mit unserem Ersten Bürgermeister vorstelle, ist geprägt durch eine Vielzahl an wichtigen und zukunftsweisenden Maßnahmen, die bereits in den vergangenen Jahren von Ihnen beschlossen wurden. Unsere Aufgabe für die kommenden Haushaltsjahre besteht nun darin, diese wegweisenden Maßnahmen gut zu etablieren. Wir müssen uns trotz enger werdender finanzieller Spielräume den Herausforderungen stellen, die auf Böblingen und Dagersheim zukommen.

DRANBLEIBEN – für eine zukunftsresiliente und lebenswerte Stadt!

Dabei ist es mir wichtig, mit Ihnen gemeinsam, werte Stadträtinnen und Stadträte, in den kommenden Wochen den Kurs für das Haushaltsjahr 2023 zu schärfen und an notwendigen Stellschrauben zu drehen. Entscheidend wird sein, wie wir es im nächsten Jahr und in den kommenden Jahren miteinander schaffen, neu zu denken. Wir müssen unsere bisherigen Denkmuster und Lösungsansätze überprüfen. Wir müssen bisherige Selbstverständlichkeiten in andere, neue Sichtweisen überführen.

Nur so werden wir unserer Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern in Böblingen und Dagersheim gerecht.

Die letzten Jahre mit Corona haben uns deutlich gezeigt, dass wir nicht auf das Ende von Krisenzeiten, auf die Rückkehr zu einer zuvor gewohnten Normalität warten können. Im Rückblick können wir festhalten, dass wir es hinbekommen haben, diese Krisenzeiten zu nutzen. Denn Krisenzeiten sind in aller Regel starke Zeiten für die öffentliche Hand, um Bürgerschaft und Wirtschaft Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Ich erinnere dabei an unseren Corona-Haushalt 2021. Deswegen habe ich bei der damaligen Haushaltseinbringung zu Weitblick, Kontinuität und Disziplin aufgerufen. Und auch letztes Jahr haben wir für 2022 den Schwerpunkt auf „Zurück in die Zukunft“ gelegt, also zurückzukehren zu unseren drängendsten Aufgaben.

Mit der Einbringung dieses Haushalts plädiere ich deshalb dafür, dranzubleiben, für ein zukunftsresilientes und lebenswertes Böblingen.

- Zukunftsresilient, damit uns die gegenwärtigen Krisen nicht aus der Bahn werfen.
- Lebenswert, damit wir unsere großen Infrastrukturprojekte mit Augenmaß fortführen und stets unsere Ziele im Blick behalten.

Das digitale Planwerk zum Haushaltsjahr 2023 umfasst insgesamt 602 Seiten. Hier greife ich gern einige zentrale Zahlen heraus. Der Haushalt setzt sich zusammen aus den laufenden Erträgen in Höhe von rund 204 Mio. Euro und den laufenden Aufwendungen in Höhe von rund 222 Mio. Euro. Rund 68 Mio. Euro wollen wir in die kommunale Infrastruktur investieren: Etwa 150 große und kleine Maßnahmen sind es im Tief- und Hochbau, wie zum Beispiel in die Ausbesserung von Straßen und in die Sanierung von städtischen Gebäuden. Auf der Einnahmenseite gehen wir derzeit von einem Gewerbesteuerniveau für 2023 in Höhe von 95 Mio. Euro aus. Stand heute sind bislang noch keine Einbrüche erkennbar. Viele Gespräche unserer Kämmerei, unserer Wirtschaftsförderung und durch mich ganz persönlich lassen einen sanften Optimismus zu. Die Diversität unserer Unternehmenslandschaft kommt uns hier zugute – im Bereich IT, Medizintechnik, Automotive, Mess- und Regelungstechnik

und die verschiedenen Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. Auch unsere Unterstützung für den Bereich Künstliche Intelligenz wird sich bezahlt machen.

Sie wissen, Böblingen gehört zu den innovationsstärksten Wirtschaftsregionen in Europa und in der Welt. Unsere wirtschaftliche Stärke am Standort Böblingen zu erhalten und den Menschen unter den sich verändernden Vorzeichen Perspektiven aufzuzeigen, darauf müssen und wollen wir weiter achtgeben. Die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Lage und Entwicklung kann sich jedoch schnell ändern, das müssen wir mitbedenken und im Auge behalten.

Der Einnahmenseite stehen zugleich historisch hohe Umlagezahlungen im kommunalen Finanzausgleich und in der Umlage an den Landkreis gegenüber, die sich aus der hohen Steuerkraft der Stadt der letzten Jahre ergeben. Durch die steigenden Aufgaben und Aufwendungen für Personal sowie weitere Sach- und Dienstleistungen schaffen wir es im Haushalt 2023 nicht, diesen aus heutiger Sicht auszugleichen. Wir werden voraussichtlich ein negatives Ergebnis in Höhe von rund 17 Mio. Euro ausweisen müssen. Aus diesem Grund wurden den Fachämtern die Kostensteigerungen durch die Inflation nur in Teilen weitergegeben. Mit weiteren Einsparungen wurden die von den Fachämtern angemeldeten Mittel in Summe um rund 3,8 Mio. Euro reduziert, um das Planergebnis zu verbessern. Dafür sage ich heute bereits einen großen Dank und zolle Respekt, dass hier unsere Fachämter diesen strikten Weg mitgehen.

Im Fazit zwar ein unbequemes Ergebnis – aber auch eine notwendige Zusammenstellung, um unsere Stadt durch die unsichere Zeit zu manövrieren und handlungsfähig zu bleiben. Ich würde Ihnen gern andere Zahlen vorlegen, wenn ich nicht davon überzeugt wäre, dass dieses Defizit im kommenden Haushaltsjahr notwendig ist, um unsere wichtigen und notwendigen Aufgaben zu bewältigen.

Doch woher kommt das Defizit? Was beeinflusst unseren Haushalt direkt? An markantester Stelle sind hier die großen Krisen der letzten Jahre zu nennen:

1. Corona:

Wir alle haben gelernt, mit dem Virus zu leben. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir neue, angepasste Impfstoffe nutzen können, um auch gerade jetzt gut durch die kalte Jahreszeit zu kommen. Weiterhin sind noch Vorsicht und Achtsamkeit

geboten, also Testen bei Bedarf und Maske tragen, wo es eng wird. Doch die finanziellen Auswirkungen sind nach wie vor spürbar. Sei es durch die noch nicht wieder vollständig zurückgekehrten Besucherzahlen unserer Mineraltherme oder noch schleppend anlaufende Veranstaltungsbesuche in unserer Kongresshalle. Die Mehrkosten, die uns die Corona-Krise weiterhin beschert, werden wir wie in den Vorjahren über die Deckungsreserve ausgleichen.

2. Energie:

Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Auswirkungen auf Gaslieferungen haben Versorgungssicherheit und Energiesparen zu zwei der wichtigsten aktuellen Aufgaben und Herausforderungen gemacht – gerade auch auf kommunaler Ebene. Zusätzlich lassen die stark gestiegenen Preise an den Strommärkten Befürchtungen um Energieversorgung und Finanzierbarkeit wachsen. Die günstigste Energie ist hier diejenige, die gar nicht erst verbraucht wird: Jede eingesparte Kilowattstunde hilft, um uns sinnvoll auf Herbst und Winter einzustellen.

Wir packen dies in Böblingen aktiv an. In der Stadtverwaltung haben wir eine Arbeitsgruppe (AG) Energiesparen ins Leben gerufen, in der wir ämterübergreifend Ideen entwickeln und besprechen, wie wir in städtischen Gebäuden bzw. mit unserer Stadttechnik effektiv Energie sparen können. Wir diskutieren verschiedene Maßnahmen und überprüfen sie auf technische Machbarkeit und Einsparpotenziale. Dazu kommt eine gründliche Abwägung bei den jeweiligen Auswirkungen. Je nachdem betrifft dies Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, aber auch Nutzer*innen von Einrichtungen, Sportstädten etc. Unser Ziel steht im Einklang mit der Vorgabe der Bundesregierung: mindestens 20 Prozent weniger Wärme und Strom im Winter zu verbrauchen. Zum einen zur Kostenreduktion und zum anderen um die Versorgungssicherheit nicht zu gefährden und gemeinsam gut über den Winter zu kommen.

Einige Beispiele für schon umgesetzte Sofortmaßnahmen sind: Abschalten von dekorativer Beleuchtung und Brunnen, geringere Wassertemperaturen in den Bädern sowie eine Energiespar-Kampagne mit Ideenwettbewerb innerhalb der Verwaltung. Die Bundesverordnung zur Energiesicherung setzen wir konsequent um, insbesondere durch Absenkung der Raumtemperaturen in den städtischen Büros auf 19 Grad Celsius und Abschalten von Warmwasser zum Händewaschen.

Für die Stadt im engeren Sinne rechnen wir mit Mehrkosten in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Unsere Mineraltherme und Bäder kalkulieren mit Mehrkosten in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Die Stadtwerke veranschlagen hier rund 600.000 Euro, sodass wir trotz der Einsparungen in der Gesamtschau rund 4,6 Mio. Euro mehr für Energie ausgeben werden.

Aber gerade auch Sie, liebe Bürger*innen, können und sollen zur Tat schreiten: Sparen auch Sie Energie, wo es geht. Jeder Beitrag, jede eingesparte Kilowattstunde ist wichtig für die Versorgungssicherheit – und schont gleichzeitig den Geldbeutel. Sind wir uns gemeinsam dieser Verantwortung bewusst.

3. Dekarbonisierung

Ich muss hier nicht ausführen, welche Folgen der Klimawandel für uns alle haben wird, wenn wir ihm nicht auf allen Ebenen mit all unserem Willen konsequent begegnen. Auch wenn das manchmal nicht sehr populär scheint. Dieser Sommer hat weltweit gezeigt, was uns erwartet und die Wissenschaft drängt mit Fakten auf konsequentes Handeln, um das Schlimmste zumindest noch einzudämmen. Die Pandemie ist noch längst nicht überwunden und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine führt uns unsere Verletzlichkeiten und Abhängigkeiten vor Augen. Zögerlichkeit ist keine Option. Für niemanden. Auch und gerade nicht für uns in der Verwaltung wie auch für Sie, meine Damen und Herren, als gewählte Mitglieder im Gemeinderat. Wir werden daher im kommenden Jahr unser Klimaschutzkonzept fortschreiben unter bürgerschaftlicher Beteiligung und uns weitere engagierte Ziele setzen, um unsere CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren. Böblingen muss spätestens 2035 klimaneutral sein!

4. Geflüchtete:

Nicht nur Kriege, sondern auch die weltweite Klimakrise vertreibt Menschen aus ihrer Heimat. Die Aufnahme und Unterbringung von geflüchteten Menschen aus der Ukraine oder anderen Krisen- und Kriegsgebieten stellt alle bundesdeutschen Kommunen vor große Aufgaben und Herausforderungen. Neben der Unterbringung der Menschen haben wir Wohnungen und Objekte angemietet, was den städtischen Haushalt mit 532.000 Euro belastet. In der Folge fallen für uns auch Kosten im Bereich der Kindertagesbetreuung, in der Schulträgerschaft, im Sozial- und

Integrationsmanagement sowie selbstredend in den ordnungsrechtlichen Aufgaben an, die dann sowohl Personalhaushalt als auch Aufwendungen für Baumaßnahmen mit sich bringen. Die Notwendigkeit, weitere Unterbringungskapazitäten zu realisieren, stellt uns zudem vor immense Herausforderungen und bindet in übergreifenden Verwaltungsteilen personelle Ressourcen.

5. Gesellschaftlicher Zusammenhalt:

Werte Stadträtinnen und Stadträte, diese vielseitigen Krisen strapazieren den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Dem wirken wir entgegen und arbeiten weiterhin an unserem Dachmotto „Gemeinsam für Böblingen“, um Halt zu geben: Denn gerade das soziale Miteinander ist die Kraft, die uns im Innersten zusammenhält. Die uns Mut und Zuversicht verleiht – gemeinsam mit unseren engagierten Ehrenamtlichen, mit unseren Partnerinnen und Partnern in Böblingen und Dagersheim, mit denen wir eng zusammenarbeiten: Vereine, Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie alle sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen. Ihnen allen drücke ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus: für das erfolgreiche Zusammenwirken und die enge Dialogbereitschaft in den Krisenzeiten. Als Oberbürgermeister ist mir die Unterstützung dieser Bereiche, die sich um all diejenigen kümmern, die dringend Hilfe und Unterstützung benötigen und für die es keine anderen staatlichen Strukturen gibt, sehr wichtig. Schließlich bemisst sich der Wert einer Gesellschaft auch daran, wie sie mit den Schwächsten unter uns umgeht. Für das ehrenamtliche Engagement haben wir deshalb rund 1,3 Mio. Euro vorgesehen. Hinzukommen Förderungen im siebenstelligen Bereich für Institutionen, Vereine und anderweitig Engagierte. Dranbleiben ist hier unsere Pflicht!

Unser wichtigstes Gut sind unsere Beschäftigten in der Stadtverwaltung. Mit ihnen setzen wir unsere Aufgaben und Projekte in der Stadt um. Die Personalaufwendungen bringen mich zu unserem Sorgenkind des diesjährigen Haushalts – zugleich aber auch der mächtigsten Stellschraube für den Gemeinderat, um die Verwaltung handlungsfähig auszustatten und zu halten: Dem Stellenplan. Ich sage es frei heraus: Um die genannten Aufgaben zu meistern, brauchen wir personelle Verstärkung. Zum einen machen sich die Auswirkungen des Ukraine-Krieges bemerkbar. Alleine die von der Bundesregierung beschlossene Wohngeldreform zur Abfederung gestiegener Energiekosten erfordert zur Umsetzung

deutlich mehr Personal von über 10 Stellen, da mit einer Verdreifachung der Antragstellenden zu rechnen ist. Zum anderen haben wir großen personellen Nachholbedarf im Bereich der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Die durch das Gremium beauftragte und nun durchgeführte Organisationsuntersuchung zeigte im Ergebnis, dass wir im Bürger- und Ordnungsamt in etlichen Aufgabenbereichen unterbesetzt sind. Und wir werden weiterhin Personal benötigen, um die Betreuungsangebote am Bedarf auszurichten – Stichwort Kita-Offensive.

Alles in allem wird die Verwaltung dem Gemeinderat ein „Personalpaket“ von rund 47 Stellen zum Beschluss vorschlagen, um die aktuellen und künftigen Herausforderungen meistern zu können. Mit diesen Stellenschaffungen helfen Sie uns, auch in der Krise dranzubleiben.

Den Krisen müssen wir uns stellen – und dabei Geld in die Hand nehmen: Für Personal, Material und Hilfen sowie für neue, und kurzfristige Aufgaben, die als Anforderung an uns gestellt oder vom Gesetzgeber aus Berlin und Stuttgart delegiert werden.

Dranbleiben werden wir daher auch an unserem Steuerungsinstrument der strategischen Ressourcenplanung. Grundlegend soll uns die Strategische Ressourcenplanung dabei helfen, unsere Aufgaben zu sortieren und zu priorisieren – auch wenn die zusätzliche Priorisierung von Krisen-Themen dem eigentlichen Ziel einer mittelfristigen Fokussierung von Schwerpunktthemen entgegenläuft. Rund 1 Mio. Euro wollen wir zusätzlich bereitstellen für die Umsetzung konkreter Maßnahme im Zuge der beschlossenen, strategischen Ressourcenplanung. Die Schwerpunkte, die wir gemeinsam gesetzt haben, gliedern sich in

- Digitalisierungsprojekte,
- Sicherheit und Ordnung,
- Schule,
- Verkehr & Mobilität.

Darüber hinaus sind in der 3,5 Mio. Euro schweren Deckungsreserve Gelder bereitgestellt, für konkrete Maßnahmen, die mit der Strategiekommission aus den noch festzusetzenden Zielrichtungen abgeleitet werden. Weiterhin gilt die

Deckungsreserve auch als „Schutzschild“ für Unvorhergesehenes. Das hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren mehr als bewährt, und ich danke Ihnen, dass wir hier gemeinsam dieses Instrument in der Verwaltung für unsere Bürgerinnen und Bürger nutzen konnten.

Im investiven Bereich wollen wir unsere gesteckten Ziele weiterverfolgen, unsere begonnenen Aufgaben weiterführen. Im Baubereich stehen deswegen auch 2023 wichtige und dringende Ausgaben im Haushaltsplan:

- Der Neubau des Schulzentrums Stockbrünnele mit 20 Mio. Euro,
- die letzten Maßnahmen für die Sanierung des Neuen Rathauses mit 5,5 Mio. Euro,
- der dringend notwendige Ausbau der Autobahn 81 mit 2,7 Mio. Euro sowie
- die städtische Querspange mit 1,8 Mio. Euro.
- Im Bereich der Kita-Offensive investieren wir 1,7 Mio. Euro in die Kita Breslauer Straße 21.
- 1,6 Mio. Euro sollen in die Sanierung der Dagersheimer Hauptstraße fließen.

In Summe sind für Baumaßnahmen im Finanzhaushalt also rund 68 Mio. Euro veranschlagt.

Meine Damen und Herren, werte Stadträtinnen und Stadträte,

der Haushaltsplan beinhaltet all das, was wir uns für das kommende Jahr vornehmen. Er hat Augenmaß in einer Zeit, die Gemeinden und Städte fordert. Er ist die entscheidende Grundlage des kommunalen Handelns, und die Beschlussfassung ist das „Königsrecht“ des Gemeinderates – einer der wichtigsten Beschlüsse für das tägliche Handeln unserer Verwaltung.

Der Haushaltsplan 2023, den unsere Kämmerei in gewohnter Gründlichkeit erstellt hat, liegt Ihnen nun vor. Dafür danke ich sehr herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, stellvertretend Sascha Schneider, Amtsleiter und Stadtkämmerer, und

Daniel Harwardt, Abteilungsleiter Finanzen –
sowie selbstverständlich allen Verantwortlichen aus den Fachämtern, die zum
Gelingen des Zahlenwerks beigetragen haben.

Lassen Sie uns bei den kommenden Beratungen und darüber hinaus für Böblingen
dranbleiben, auch wenn es unbequem ist. Unser ehemaliger Bundespräsident
Richard von Weizsäcker hat über Krisen einmal gesagt: „Wenn wir uns in einer Krise
zu bewähren haben, dann werden uns auch die Kräfte zuwachsen.“

Gerne wachse ich mit Ihnen, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, in dieser
schweren Zeit weiter zusammen und bedanke mich gleichfalls bei Ihnen bereits
heute für den anstehenden konstruktiven Diskurs und die daraus folgenden
Entscheidungen.

Ganz im Sinne von:

DRANBLEIBEN – für eine zukunftsresiliente und lebenswerte Stadt.